

Kommunikation in der Erlebnispädagogik

Die wichtige Aufgabe des Anleiters ist es innerhalb der Abläufe von Übungen für die Struktur und Stimmung zu sorgen. Gerade in der Erlebnispädagogik, welche das Ziel hat, einen Transfer aus dem Erlebten zu ziehen, müssen diese Abläufe begleitet werden. Die Teilnehmer sollen für sich förderliche und positive Erkenntnisse aus der Reflexion mitnehmen.

Im Allgemeinen:

1. Bei der Spieleklärung und bei Anweisungen müssen alle den Anleiter sehen können. Aber auch anders herum, der Anleiter muss alle Teilnehmer sehen. Grundsatz: Wer den Anleiter sieht, versteht ihn besser (Inhalt und Lautstärke).
2. Der Anleiter sorgt für die entsprechende Ruhe.
3. Der Anleiter beginnt bei der Erklärung einer Aufgabe mit den Grundzügen: Name der Übung/Aufgabe, Ziel der Übung/Aufgabe.
4. Ggf. die Aufgabe in eine kleinere Geschichte einbauen.
5. Wenn möglich die Aufgabe vormachen (lassen).
6. Den Teilnehmern die Möglichkeit geben Fragen zu stellen.

Als Anleiter beachte ich vor und während der Übung:

Allgemein gilt: Man kann nicht nicht kommunizieren (Watzlawick)

1. Einen neutralen, ruhigen Stand einnehmen.

Der Stand des Anleiters signalisiert Ruhe und Sicherheit. Genau diese beiden Faktoren suchen manche Teilnehmer, denn diese fehlt ihnen. Hier gilt Zielgruppenorientiertes und ansprechendes Verhalten. Ein zu lockerer bzw. lässiger, wie auch zu ängstlicher Stand wirkt destruktiv auf die Teilnehmer.

Der Anleiter steht nicht auf, hinter oder in einer Übung, sondern mit den Teilnehmern davor. Werden spezifische Stellen im Ablauf der Übung vorgestellt, kann diese kurz dort erklärt werden. So bleibt der Anleiter

2. Ruhig und langsam Sprechen

Mit der Stimme wird die Nonverbale Sprache unterstrichen. Sie signalisiert, dass der Anleiter nicht nur darüber in Kenntnis gesetzt wurde, was die Übung beinhaltet, sondern darüber hinaus, dass dieser genau weiß, was er tut. Allein dieses Gefühl reicht manchen Teilnehmern. Durch die deutliche Artikulation wird auch gewährleistet, dass alle Teilnehmer den Anweisungen folgen können.

3. Der Blick konzentriert sich auf die Teilnehmer.

Für den Anleiter darf nicht die Übung im Vordergrund stehen, sondern der Teilnehmer. Durch den Blick werden die Teilnehmer persönlicher angesprochen und können auch persönlicher reagieren. D.h. der Anleiter bekommt Reaktionen der Teilnehmer mit, wie z.B. Verständnis oder Angst.

4. Nur zu den Teilnehmern sprechen.

Wie der Blick, so auch das Gesagte. Die Erklärungen sind für die Teilnehmer gedacht. Wenn der Anleiter sich zu Übung dreht, spricht dieser entweder so deutlich, dass man ihn auch weiterhin verstehen kann oder idealer, legt dieser eine kurze Pause ein, bis er sich wieder zur Gruppe gedreht hat.

Ein Anleiter, der nur den Blick und den Sinn für seinen Übungsaufbau hat, baut keine Kommunikationsbrücke zu den Teilnehmern auf.

5. Nach „Aufgabenteilen“ kurze Pause einlegen

Gibt es in der Übung aufeinander folgende Abläufe oder verschiedene Abschnitte, so legt der Anleiter eine kurze Pause ein. Diese Pausen sind für die Teilnehmer hilfreich bei der inneren visuellen Vorstellung und dem Verarbeiten der Informationen. Sie gibt auch Raum für direkte Rückfragen. Wenn diese vom Anleiter an dieser Stelle zugelassen und gewollt sind.

6. Keine Wertung in Stimme, in Körpersprache und Inhalt

Nicht alles ist gleich leicht für jede Person. Werden vom Anleiter Aufgabenstellungen als eine „Babypflege“ vorgestellt, könnte dies bei Teilnehmern eine Hemmschwelle bzw. eine Frustration erzeugen. Der Anleiter darf aber zur Motivation die Übungen miteinander vergleichen und hier eine Schwierigkeits-Klassifizierung einbringen.

7. Anweisungen

Anweisungen müssen klar und einfach formuliert werden. Dies hat zur Folge, dass der Anleiter nur kurze Sätze formuliert. Bei Spezialbegriffen aus der Erlebnispädagogik sollten diese im Laufe der Übungen nach und nach erklärt werden.

Wenn eine Gruppe dazu neigen sollte, bei den Übungen zu unruhig zu sein oder den Anweisungen des Anleiters erst mit Nachdruck Folge zu leisten, kann hier ein Signalwort eingeführt werden. Bei diesem Signal wird die Übung unterbrochen und alle Teilnehmer müssen sofort stehen bleiben und ruhig sein.

Was kommt von den Informationen an?

GESAGT ist noch nicht GEHÖRT,
GEHÖRT ist noch nicht VERSTANDEN,
VERSTANDEN ist noch nicht AKZEPTIERT,
AKZEPTIERT ist noch nicht GEMERKT,
GEMERKT ist noch nicht MOTIVIERT,
MOTIVIERT ist noch nicht BEGONNEN,
BEGONNEN ist noch nicht FERTIGGESTELLT.

Fragen	Wahr	Falsch	? ¹
1. Ein Mann erschien, nachdem der Eigentümer die Lichter seines Geschäftes ausgemacht hatte.			
2. Der Räuber war ein Mann.			
3. Der Mann verlangte kein Geld.			
4. Der Mann, der eine Registrierkasse öffnete, war der Eigentümer.			
5. Der Ladenbesitzer raffte den Inhalt der Registrierkasse zusammen und rannte weg.			
6. Jemand hatte eine Registrierkasse geöffnet.			
7. Nachdem der Mann, der das Geld gefordert hatte, den Inhalt der Registrierkasse zusammengerafft hatte, rannte er weg.			
8. Die Registrierkasse hat Geld beinhaltet, aber die Geschichte sagt nicht wie viel.			
9. Der Räuber verlangte Geld vom Eigentümer.			
10. Die Geschichte betrifft eine Serie von Ereignissen, in der auf nur drei Personen Bezug genommen wird: den Besitzer des Ladens, einen Mann, der das Geld gefordert hatte und einen Polizisten.			

Ein Geschäftsmann hat gerade die Lichter in seinem Laden ausgemacht als ein Mann erscheint und Geld verlangt. Der Eigentümer öffnet eine Registrierkasse. Der Inhalt der Registrierkasse wird zusammengerafft und der Mann rennt schnell weg. Ein Polizist wird sofort benachrichtigt.

¹ Es fehlen Informationen in der Geschichte, um die Fragen zu beantworten.